

vorliegt). In der dem *H. piliferum* habituell nahestehenden Form sammelte ich die Pflanze 1881 am Kreuzberge bei Sexten und 1882 am Almajurjoche bei Pettneu im Stanzerthale; beide Funde wurden von Arvet als *H. amphigenum* A. T. bestimmt. Auch das von Treffer in Weissenbach gesammelte *H. piliferum* gehört zumteil hierher; die dortigen Exemplare dieser Form stimmen genau mit solchen, die Chevenard an der Südseite des Simplon bei 2000 m sammelte. Eben solche, ziemlich genau die Mitte zwischen *H. piliferum* und *glanduliferum* haltende Exemplare fanden der Verf. und Hellweger zahlreich rechts vom Schlüsseljoche am Brenner.

18. *H. rubescens* Jord. (*H. vulgatum* Fries var. *rubescens*?)

So bestimmt nunmehr Arvet eine von Evers am Pitzthaler Ferner und von mir an der Waldrast gefundene (als *H. melanops* A. T. in der Deutschen bot. Monatschr. 1890 p. 109 aufgeführte) merkwürdige Form von *H. vulgatum* mit nur einem bis zwei (dann weit von einander entfernten), wie die (2—3) Grundblätter elliptisch-lanzettlichen, lang zugespitzten, ganzrandigen oder nur fast unmerklich gezähnelten, fast kahlen Stengelblättern. Stengelgrund, Stiele und Blattunterseite (oder auch die Unterseite des Hauptnervs) der Grundblätter sind meist rot überlaufen. Uebrigens verstehen unsere Botaniker unter *H. rubescens* Jord. zumeist eine mit *H. praecox* C. H. Schultz verwandte Form von *H. murorum*.

19. *H. anfractum* Fries.

Zirler Mähder (leg. Evers, det. A. T.), Isarufer im Hinterauthale. Der letztere Standort wurde von mir in der Oesterr. bot. Zeitschr. 1893 p. 223 zu dem, allerdings nahestehenden, *H. Sendtneri* Naeg. gestellt.

20. *H. pallescens* W. K.

Am Nagelfluhbruch bei Innsbruck (det. A. T.); auch Exemplare von Stallsins am Glungezer und vom Breitbüchel bei Mühlau wurden von Arvet hieher bezogen, scheinen mir aber weniger typisch; dagegen stimmen mit den Exemplaren vom erstgenannten Standorte ziemlich gut solche, die v. Benz am Pastberge (als *H. Wiesbauerianum* Uechtr.!) sammelte.

Linz, am 14. April 1895.

Ueber ein neues *Linum* der orientalischen Flora.

Von E. Fiek.

Unter der reichen Ausbeute, die mein verehrter Freund M. Wetschky von seiner im Frühjahr 1895 nach der Halbinsel Krim unternommenen botanischen Reise mitbrachte, befand sich auch ein von allen übrigen dort vorkommenden wie von den bekannten orientalischen Arten dieser Gattung durchaus verschiedenes *Linum*, welches der Sektion *Syllinum* *Grisb.* einzureihen sein dürfte. Es schliesst sich am nächsten dem *Linum elegans* *Sprun.* und dem *L. Boissieri* *Aschs. et Sint.* (in Suppl. zur Fl. orient. von Boissier) an, indem es wie diese niedrige, vielköpfige, dichte, blaugrüne Rasen bildet und spatelförmige Blätter besitzt. Die Blätter der fraglichen Form sind indessen am Grunde nicht mit Drüsen versehen und nicht kahl, sondern wie die ganze Pflanze dicht kurzhaarig; auch gehört diese nicht wie jene zu den Bewohnern der höheren Bergregion, sondern findet sich

vielmehr in der Nähe des Meeres und blüht auch früher, so dass der Entdecker Mitte Juni, zur Zeit ihres Auffindens, nur noch an einem einzigen Individuum die leuchtend gelben Kronblätter feststellen konnte.

Chr. v. Steven erwähnt in seiner *Enumeratio plantarum phanerogamarum in Tauria sponte crescentium* (Moskau 1856) S. 323 bei „*Linum flavum* L.“ (i. e. *L. tauricum* Willd.) einer „varietas pusilla pubescens cui etiam sepala minus acuminata“, als um Sewastopol wachsend, von der er glaubte, sie gehöre zu *L. Pallasianum*, einer Form, die Ledebour unter den zweifelhaften Arten anführe. Nun schreibt aber der genannte Autor (*Flora rossica* I S. 422) darüber: „18. *L. Pallasianum* (Schult. Syst. Veg. VI p. 758) calycibus glabriusculis acutis margine lacero albo, foliis linearibus acutis cano-pubescentibus (Schult.) — *L. Pallasianum* DC. Prodr. I, 428. — *L. pubescens* Willd. herb. (ex Schult.) Hab. in Chersoneso heracleatico (Pall. ex Schult.)“. Abgesehen davon, dass hier nichts von dem niedrigen rasenförmigen Wuchs und der intensiv blaugrünen Färbung, wie sie unsere Pflanze besitzt, gesagt und die Bekleidung als weichhaarig bezeichnet wird, während sie hier kurzhaarig (hirtus) ist, sprechen auch die „linealen Blätter“ durchaus gegen die Annahme, dass das in Rede stehende *Linum* mit *L. Pallasianum* identisch sein könne. Ebensowenig kann es zu einer andern in der Fl. ross. angeführten Art gezogen werden.

Die nachstehende Beschreibung möge ein Bild der Pflanze geben:

Linum Wetschkyanum nov. spec.

Pflanze dicht rasenförmig, ausdauernd. Grundachse derb, stark verzweigt, blühende Stengel und zahlreiche nichtblühende Stämmchen treibend. Stengel 3—7 cm hoch, aufsteigend, einfach oder häufiger an der Spitze mit 1 oder 2*) übergipfelnden Aesten, hervorragend gestreift, gleichmässig beblättert, bis zum Blütenstande mit einfachen, einzeln oder auch zu 2 und 3 beisammenstehenden kurzen steiflichen Haaren bekleidet. Blätter ganzrandig, blaugrün, beiderseits gleichmässig dicht von einfachen, kurzen, wagrecht abstehenden, ziemlich steifen Haaren besetzt, die der Stämmchen und die untersten des Stengels spatelförmig, nach dem Grunde lang verschmälert, oben plötzlich zusammengezogen, mit stumpflichem Spitzchen, die mittleren und oberen des Stengels ziemlich breit-lineal, spitz, einnervig. Blütenstiele bis 1' so lang als der Kelch. Kelchblätter länglich-lanzettlich, allmählich zugespitzt, fast kahl, am Rande trockenhäutig, kurz- und oft undeutlich drüsigen-gefranst, 1nervig. Kronblätter breit verkehrt-eiförmig, oben abgerundet, etwa 8 mm lang, gelb. Narbe lineal. Kapsel eiförmig-kugelig, so lang oder etwas kürzer als die Kelchblätter. ♀

Taurien: an der Südküste auf Hügeln östlich von Sudak, namentlich zahlreich um das einsam gelegene Gehöft „Kopsel“.

Die Zwischenform von *Asplenium viride* Huds. und *A. adulterinum* Milde.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Serpentinformen des *Asplenium viride* Huds.

Von H. Hofmann.

(Schluss)

Die Nomenclaturfrage unserer *Asplenium*-Form ist oben schon gestreift worden. Wenn man ihre Habitats und ihr Vorkommen mit dem eigentümlichen *A. viride* inbetracht zieht, so ist es begreiflich, dass man zu einer Zeit, als man das *A. adulterinum* als selbständige Art betrachtete, in ihr eine Form des ersteren sah.

*) Reichlicheres Material als dem Verf. zu Gebote stand, dürfte darüber aufklären, ob die Pflanze noch mit zahlreicheren Aesten vorkommt und die Stengel höher werden als hier angegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Fiek Emil

Artikel/Article: [Ueber ein neues Linum der orientalischen Flora. 232-233](#)